

Der Ursprung der Sandhasen

Der Verkauf von Scheuersand gehört zur Geschichte Grebendorfs



Erinnern daran, womit die Grebendorfer früher ihr Geld verdienten: die Sandhasen. ArchivFoto: WR

Jetzt wurde im Zusammenhang mit dem Ort Grebendorf und dem Heimatfest schon oft von den „Sandhasen“ gesprochen – aber was hat es eigentlich mit dem Namen auf sich?

Was den Einwohnern von Neuerode die „Klippenfüchse“, den Weißenbörnern die „Dörnermänner“ und den Leuten aus Datterode die „Gänsekerle“ sind, ist für die Grebendorfer der „Sandhase“ – ihr Uznam.

Und tatsächlich geht es hier um ganz ordinären Sand, der ihnen den Namen Sandhasen verschaffte. In früheren Zeiten als weder Fliesen noch Linoleum den Boden pflegeleicht machten, sondern schwere Holzdielen geputzt wer-

den mussten, verdienten die Grebendorfer ihr Geld unter anderem mit dem Verkauf von Scheuersand oder auch sogenannten „Stubensand“.

Den bauten sie unterhalb von Neuerode ab und verpackten ihn in handliche Säckchen. Der Sand wurde dann auf die Dielen geschüttet und beim Abfegen nahm er den Schmutz gleich mit.

In Bronze gegossen

Am Anger in Grebendorf erinnert seit 2010 eine Bronzefigur in Form eines Hasen an die Grebendorfer Tradition. Die Skulptur ist eine Gabe von Hermann Stoll, der sich damals zu seinem 80. Geburtstag selbst ein Geschenk gemacht hat.

Die Statue wurde nach dem Vorbild des Hasen, der im Wappen des TSV Grebendorf und auf der Kirmesfahne zu sehen ist, gestaltet.

red